

Dokumentation Workshop „Spielerisch präventiv sein“ - 23.03.2011
(Fachtag: „Häusliche Gewalt und Stalking - erkennen, handeln, vorbeugen“, Haus des Buches)

Die Workshopleitung hatten drei Mitglieder der UAG Schule inne:

- Susanne Riedel, Kindervereinigung Leipzig e.V.
- Gesine Märtens, Koordinierungs- und Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt und Stalking (KIS), Frauen für Frauen e.V. Leipzig
- Karin Wendt, Frauen- und Kinderschutzhaus Leipzig

Die TeilnehmerInnen des Workshops kamen aus unterschiedlichen Professionen:

- Sozialberaterin Gesundheitsamt, Aidsberatung, Sexualpädagogik
- Praktikantin Gesellschaft für Völkerverständigung
- Studentin für Förderschullehramt
- Wildwasser Zwickauer Land
- Schulsozialarbeiterin/Familienhelferin GS Grünau
- Trainerin/Coach/Paarberaterin Breitenbrunn
- Absolventin Erziehungswissenschaft
- AK Mädchen (Angelika)
- Familienhelfer/Erziehungsbeistand
- Leiter Kriminalpräventiver Rat Bad Dübau

Ziel dieses Workshops war es, auf das Angebot der Unterarbeitsgruppe (UAG) Schule hinzuweisen, die Präventions- und Informationsveranstaltungen zum Thema „Häusliche Gewalt“ an Schulen anbietet. Zum einen werden Projektstunden mit Jugendlichen durchgeführt, zum anderen gibt es Weiterbildungen für LehrerInnen. Im Workshop sollten Elemente des Konzeptes ausprobiert und diskutiert werden. Die Workshopleiterinnen wünschten sich ein Feedback dieser Übungen und hofften, mittels eines Erfahrungsaustausches, weitere Anregungen für ihre Arbeit zu bekommen.

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde wurde in die Praxis übergegangen. Den TeilnehmerInnen wurde das „Zettelspiel“ vorgestellt, das bei den Projektstunden mit Schülerinnen und Schülern als Einstieg dient. Auch dieser Workshop begann

damit, dass die TeilnehmerInnen zusammen mit den Workshopleiterinnen mit Zettelknöllchen warfen:

1. Durchführung Zettelspiel: „Die Gewalt und ich“

Zettelspiel: Man sitzt im Stuhlkreis und jede/r bekommt 20 kleine Zettel. Die Spielleiterin nennt 20 Aussagen. Wer diese bejahen kann, zerknüllt einen Zettel, wirft ihn in die Mitte und versucht dabei einen Schokoladen-Hohlkörper zu treffen. Die Aussagen sind z.B. „Ich habe schon einmal jemanden angebrüllt.“, „Ich habe schon einmal jemanden geschubst.“, „Ich habe schon einmal mit Absicht eine Tür laut zugeknallt.“ usw. Am Ende liegen sehr viele kleine Knöllchen auf dem ganzen Fußboden. Das Spiel soll verdeutlichen, dass jede/r in seinem Leben schon Gewalt ausgeübt hat.

Folgende Rückmeldungen gaben die TeilnehmerInnen nach Durchführung dieses Spieles:

- spiegelt das Leben wieder
- blöd, sich als Täter/-in zu erleben
- manchmal wollte ich nicht werfen
- schöne Einstimmung auf das Thema
- Spiel auch anwendbar für das Thema Mobbing
- Distanz zum eigenen Gewaltpotential wird sichtbar
- bin in die Kindheit zurück gegangen
- als Erwachsene glaubt man, das abgelegt zu haben
- für Kinder gut geeignet
- gut, nicht direkt persönlich angesprochen zu sein
- Gefühl, wenn viele werfen, ist die Gewalt vielleicht normal
- Gewalt in der Kindheit „normal“, aber es muss aufhören

Um nicht nur theoretisch zu fachsimpeln, wurde im Anschluss an das Zettelspiel sofort die nächste praktische Übung durchgeführt, die auch an den Schulen mit den Jugendlichen Anwendung findet:

2. Quiz

Quiz: Jede/r Teilnehmer/-in erhält einen Quizbogen, den er/sie für sich ausfüllt. Die Fragen sind z.B.: „Wie viele Kinder und Jugendliche werden in Deutschland von

ihren Eltern geschlagen?“, „Ist Gewalttätigkeit angeboren?“, „Wer ist Schuld, wenn es zu Gewalt kommt?“ oder „Wie lange wirkt Gewalt nach?“ Im Anschluss werden die Antworten verglichen und man kommt ins Gespräch.

- Rückmeldungen der TeilnehmerInnen zur Frage „Ist Gewalttätigkeit angeboren?“ waren:
 - Gewalt ist angeboren, weil der Mensch „Jäger und Sammler“ ist
 - Jagen ist keine Gewalt gegen Menschen, dient der Ernährung
 - in jedem Menschen steckt ein Mörder
 - es kann jedem passieren, deshalb zeigen wir Verständnis
 - Säuglinge schreien uns an, deshalb angeboren
- Rückmeldung der TeilnehmerInnen zur Frage „Wer ist mehr von Gewalt betroffen? Mädchen oder Jungen?“:
 - Gewaltbereitschaft der Mädchen ist in den letzten Jahren gestiegen
 - in der eigenen Jugend war mehr Fairness, derzeit Zuschauermentalität
 - Formen/Normen zu Kampf/Gewalt sind verloren gegangen, da Gewalt nicht mehr ok ist
 - sportlicher Wettkampf kann Normen geben, Wettkampfgeln lenken Gewalt um
 - Streitschlichter vermitteln Werte zum Streiten
 - bestimmte amerikanische Privatschulen haben sich für striktes Gewaltverbot entschieden
- Rückmeldungen der TeilnehmerInnen zum Quiz im Allgemeinen:
 - nützlich, um mit den SchülerInnen ins Gespräch zu kommen
 - Ziel ist nicht Aufdeckung sondern Sensibilisierung
 - zusätzliche Quizfrage zu psychischer Gewalt wäre hilfreich

Nach dem vielen Nachdenken und Diskutieren kam der Workshop in Bewegung. Die Teilnehmenden erhoben sich, um sich zu bestimmten Aussagen zu positionieren.

(Auch dieses Spiel ist Bestandteil der Präventionsveranstaltungen in den Schulen.)

Im Anschluss wurde ein weiteres, von den Referentinnen vorbereitetes Spiel mit den TeilnehmerInnen ausprobiert, das unter 3. beschrieben wird.

3. **Standpunktskala „Echt harmlos - voll krass!“**

Auf den Fußboden wurde eine Skala geklebt, die die zwei Pole „Echt harmlos“ und „Voll krass“ hatte. Die Spielleiterin las verschiedenen Aussagen vor und die TeilnehmerInnen positionierten sich dazu. (Die Aussagen sind z.B. „Passanten schweigen, obwohl ein dunkelhäutiger Mann verprügelt wird.“, „Der Mann von Frau G. beschimpft sie täglich: ‚Du dumme Kuh, du bist doch zu nichts zu gebrauchen!‘“, „Jemand hat die Autoreifen des Chemielehrers zerstochen.“ usw.)

Das Feedback der TeilnehmerInnen nach dem Spiel lautete:

- nach 12 Fragen bewegten sich die Teilnehmerinnen nicht mehr, blieben stehen
- Fragen gingen zu schnell, Positionierung dauert eine Weile → bei zukünftigen Präventionsveranstaltungen sollte den SchülerInnen also mehr Zeit gelassen werden
- die vielfältigen subjektiven Bewertungen der Aussagen durch die TeilnehmerInnen waren für alle interessant
- gibt es „gerechte Gewalt“? → mit den Kids diskutieren
- wehren, zurückschlagen, Selbstverteidigung mit den Kids ansprechen

Nachdem die drei praktischen Übungen durchgeführt wurden, erklärte Susanne Riedel welche Informationen die LehrerInnen während der Fortbildungsveranstaltung erhalten. Neben der Definition von Häuslicher Gewalt, deren Formen, Merkmalen und Ausprägungen, werden den PädagogInnen konkrete Vorgehensweisen vorgeschlagen. Darüber hinaus erhalten sie die Kontaktdaten der entsprechenden Beratungsstellen sowie Flyer des Netzwerkes gegen Häusliche Gewalt und Stalking Leipzig.

Nachdem das Konzept ausprobiert und vorgestellt worden war, wurden die Teilnehmenden gebeten, in einem offenem Austausch Kritik, Ideen oder auch Wünsche zu äußern.

4. Anregungen der TeilnehmerInnen für die Workshopleiterinnen:

- LehrerInnen bitten, Informationsmaterial im Klassenzimmer für die Kinder zu hinterlegen
- Handlungsleitfaden für Lehrerinnen zum Thema „Häusliche Gewalt“ erarbeiten
- Internetplattform mit Spielanleitungen einrichten
- Vernetzung mit Schlichtern, Deeskalationsprogrammen
- Handout für die SchülerInnen entwickeln
- Thema sexualisierte Gewalt und andere Präventionsthemen anbinden
- Methodenkoffer und Materialien erarbeiten

Dank des großen Interesses der Teilnehmenden konnten viele Anregungen zusammengetragen werden.

Bevor es in die Mittagspause gehen sollte, baten die Leiterinnen – nach der Frage zur allgemeinen Meinung über das Konzept – zur Ideensammlung für ein ganz konkretes Vorhaben:

5. Frage der Workshopleiterinnen an die TeilnehmerInnen:

„Wie könnten wir ein Rollenspiel zum Thema „Häusliche Gewalt“ mit den Kindern und Jugendlichen gestalten?“

Dazu nannten die TeilnehmerInnen folgende Möglichkeiten:

- Puppenspiel mit Rollenvergabe und Situationsvorgabe
- Tiere, Playmobilfiguren oder Puppen verwenden
- Gewaltsituation nachsprechen lassen mit Rollenwechsel, Lehrer/-in spielt mit
- Standbilder stellen lassen
- drei Lösungen finden lassen
- Ausgangsszene vorgeben
- Szenario von Gewalt zwischen Geschwistern entwerfen und nutzen

Im Namen von Gesine Märtens und Karin Wendt möchte ich mich herzlich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für den gelungenen Workshop bedanken. Nur durch das große Interesse, die Bereitschaft zu Diskussion, Austausch und Spiel konnte die Veranstaltung ein Erfolg für alle Beteiligte werden.

Susanne Riedel

